

„Ist die Kammer damit einverstanden?“
Einverstanden.

Weiter hat Herr Landesbestallter Graf zur Lippe-Baruth wegen fortdauernder Krankheit auf einige Tage noch um Urlaub nachgesucht. Ich schlage vor, ihm diesen Urlaub bis Ende dieser Woche zu ertheilen.

„Ist die Kammer damit einverstanden?“
Einstimmig: Ja.

Wir gehen zur Tagesordnung über. Als erster Gegenstand steht auf derselben: „Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Cap. 73 Titel 22 des Staatshaushaltsetats für 1890/91, den Bau eines Gebäudes für das Finanzministerium betreffend.“*)

(Königl. Decret nebst Anfügen, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Decrete 2. Bd. Nr. 2 Cap. 73 Titel. 22.

Antrag z. mündl. Bericht, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Berichte d. I. R. 1. Bd. Nr. 73.)

Referent ist Se. Königl. Hoheit Prinz Georg!

Referent Königl. Hoheit Prinz Georg: Meine Herren! Ich glaube, daß Angesichts des sehr ausführlichen Berichts der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer, der ja in Ihren Händen ist, und Angesichts der Pläne und Risse, welche sich auf dem Tische des Hauses befinden, ich mich kurz fassen kann. Ich bin der Ansicht, daß es bei Angelegenheiten derart, die uns heute beschäftigen, auf drei Hauptfragen ankommt: auf die Bedürfnisfrage, auf die Platzfrage und dann auf die Baufrage im Speciellen.

Was die Bedürfnisfrage betrifft, so ist vorerst daran zu erinnern, daß schon im Landtage 1883/84 eine Regierungsvorlage an die Kammer gekommen ist, infolge deren die Stände sich im Princip für einen Neubau des Finanzministeriums ausgesprochen haben. Im Landtage 1887/88 ist ein ähnlicher Beschluß gefaßt worden und ebenso wie in dem Landtage 1883/84 35,000 Mark von den Ständen zu vorbereitenden Arbeiten bewilligt worden sind, sind in dem späteren Landtage 1887/88 40,000 Mark zu demselben Zweck bewilligt worden. Uebrigens ist Jeder, der nur einigermaßen die Verhältnisse des jetzigen Finanzministerialgebäudes, mit seiner absoluten Beschränktheit und der Gesundheit schädlichen, ich möchte beinahe sagen, feuergefährlichen Engigkeit kennt, überzeugt, daß ein Neubau dringend nothwendig ist. Ich glaube also, über diese Frage Nichts weiter sagen zu müssen.

Was die Platzfrage betrifft, so liegen Beschlüsse der früheren Landtage nicht vor, wohl aber ist indirect von der Platzfrage schon die Rede gewesen. Schon in dem auf den Bau bezüglichen Decrete des Landtages 1883/84 ist der Platz im Allgemeinen bezeichnet und von den Ständen dagegen Nichts erinnert worden. Im Jahre 1886 ist ein Decret 31 an die Kammern gekommen, wo die Platzfrage zwar nicht ausdrücklich erwähnt wurde, dem aber ein Bebauungsplan beigelegt war, in welchem ganz genau der Platz für das Finanzministerium, wie er jetzt projectirt ist, eingezeichnet war. Es ist damals, ebenso wie in den Jahren 1883/84, ein Widerspruch dagegen nicht erhoben worden; also kann man annehmen, daß indirect Uebereinstimmung der Stände in Beziehung auf die Platzfrage vorhanden war. Was nun die Platzfrage im Speciellen betrifft, so ist sie, soweit sie eine ästhetische Frage oder eine locale Bedürfnis- oder Bequemlichkeitsfrage ist, von secundärem Interesse für die Stände. Das Hauptinteresse dabei ist die Frage, ob nicht durch den gewählten Platz der Bau vertheuert wird. Meine Herren! Allerdings veranlaßt der Platz mehr Ausgaben als vielleicht ein anderer. Vor allen Dingen sind große Erdarbeiten nothwendig. Sie werden im Bericht der jenseitigen Kammer gelesen haben, daß eine Auffüllung von 3½ Meter stattfinden muß, um den Bau über die Ueberschwemmungszone der Elbe zu bringen. Dann ist der Baugrund ein so lockerer, daß sehr tief gegründet werden muß; und endlich fordert der Platz selbst, ganz frei an der Elbe und gegenüber dem prachtvollen Bau der Akademie, auch eine luxuriösere Behandlung des Baues von selbst heraus. Dem gegenüber darf aber nicht vergessen werden, daß der Platz schon lange im Besitze des Fiscus ist und dadurch dem Staate erspart wird, mit großen Kosten einen andern passenden Platz zu erwerben. Ich glaube, die Ersparnisse, die dadurch gemacht werden, werden vollauf die Mehrausgaben decken, die der Platz an und für sich hervorruft. Ich glaube, daß dies genügt, um in der Platzfrage kein Hinderniß für das Project finden zu müssen.

Was den Bau selbst betrifft, so kommt es wohl hauptsächlich darauf an, sich zu vergewissern, ob das Project dem Zwecke, für den der Bau bestimmt ist, und der Würde der Behörde, die darin ihren Wohnsitz haben soll, entspricht, und auf der andern Seite, ob in dieser Richtung nicht zu weit, also über das nothwendige Maß nicht hinausgegangen wird. Ich glaube, daß man sich darüber vollständig beruhigen und die Frage bejahen kann, daß der Bau nicht über das nothwendige Maß hinausgeht. Die Herren können sich bei Betrachtung der Risse überzeugen, daß es sich im Innern, das heißt

*) M. II. R. 1. Bd. S. 25 ff u. 550 ff.